

Beschluss des Landrats vom 17.10.2024

Nr. 777

28. Projektfortschritt ZUBA 2024/453; Protokoll: bw

Martin Dätwyler (FDP) wünscht die Diskussion.

://: Der Diskussion wird stattgegeben.

Martin Dätwyler (FDP) dankt dem Regierungsrat für die ausführliche und transparente Beantwortung der Interpellationsfragen. Beim ZUBA handelt es sich um ein hochkomplexes, aber auch strategisch relevantes Projekt. Einerseits wird nicht auf der grünen Wiese gebaut, sondern im überbauten Siedlungsgebiet. Der Kanton Basel-Landschaft plant und finanziert, gebaut wird aber extraterritorial in Basel-Stadt und in Frankreich. Zusätzlich besteht die Herausforderung des Landabtausches zwischen der Schweiz und Frankreich. Es handelt sich aber nicht um eine neue Erkenntnis, dass die Komplexität hoch ist. Insbesondere der Landabtausch mit Frankreich bedarf verschiedener komplexer Prozessschritte. Martin Dätwyler ist froh, dass mit der Beantwortung der Interpellation das erste Mal dargestellt wurde, wie diese Schritte eingeleitet werden sollen. Ebenso erfreulich ist, dass erste Schritte bereits eingeleitet wurden. Vollständige Klarheit besteht aber noch nicht. Noch ist Frankreich eine Antwort schuldig, ob es überhaupt in den Prozess einsteigt. Diese Antwort soll bis Ende Jahr eintreffen. Zuversicht ist gefragt und man darf sich gar nicht vorstellen, würde diese Antwort negativ ausfallen.

Das erste Mal wurde nun auch ein Einblick in die zeitliche Planung gewährt und demonstriert, wie lange der Prozess eines Landabtausches dauert. Hierfür bedarf es zehn Jahre. Es gibt Möglichkeiten, dass es auf der Ebene binationaler Abkommen allenfalls Möglichkeiten gibt, gewisse Planungs- und Bewilligungsschritte vorzuziehen, so dass man Zeit gewinnen kann. Dennoch: Es ist schon enttäuschend, ist heute doch von einem Baubeginn frühestens 2031 die Rede. Es sei daran erinnert, was in der Landratsvorlage zum ZUBA-Kredit aus dem Jahr 2021 stand: Voraussichtliche Inbetriebnahme 2030. Jetzt findet 2031 frühestens der Baubeginn statt. Das muss nicht weiter kommentiert werden. Hier liegt noch viel Arbeit vor allen Beteiligten und deshalb auch die Bitte an den Regierungsrat und die BUD: Man muss sich unbedingt richtig aufstellen, um die diese Komplexität managen zu können. Es müssen alle Stakeholders an den Tisch geholt werden, damit die noch offenen Fragen geklärt werden können. Die für das Projekt notwendigen, verbindlichen Vorentscheide müssen nun so rasch wie möglich und mit aller Entschlossenheit eingeholt werden. Dafür sind um Gottes Willen auch genügend Ressourcen einzusetzen. Dieses Projekt stand immer zuoberst bei den Hochleistungsstrassen im Kanton Basel-Landschaft. Also muss man hier auch entsprechende personelle Ressourcen einsetzen. Denn dem Kredit wurde zugestimmt, um rasch eine Lösung für das strategisch relevante Areal Bachgraben zu haben.

Marco Agostini (Grüne) hat von Martin Dätwyler gehört, wie wichtig das Projekt sei. Unabhängig davon, ob man dafür oder dagegen ist, ist es anscheinend wichtig, dass es dort Lösungen gibt – ob mit oder ohne Tunnel. Weil es so lange dauert, geht Marco Agostini davon aus, dass es noch länger dauern wird. In den vielleicht sogar zehn Jahren bis Baubeginn und 15 Jahre bis Fertigstellung passiert vielleicht gar nichts. Umso mehr braucht es vorher Lösungen. Man kann nicht einfach auf den ZUBA warten.

Der Regierungsrat soll alles daran setzen, dass das vielleicht zustande kommt, was im Sinne der Befürworter, aber weniger im Sinne der Gegner ist. Umso mehr muss man aber Zeit, Geld und Ressourcen in andere Lösungen investieren, die früher realisiert werden können. Vielleicht braucht

es dann gar keinen ZUBA-Tunnel mehr, aber das ist jetzt noch nicht bekannt. Wichtig ist nun aber einfach, dass nicht einfach auf Lösungen gewartet wird. Grundsätzlich ist sich Marco Agostini mit Martin Dätwyler einig, dass eine Dringlichkeit besteht, dass etwas geschieht.

://: Die Interpellation ist erledigt.
